

waltung seiner großen Güter und seine Familienverhältnisse ihm nicht die Aufopferung von Zeit für die Gesellschaft zuzulassen scheinen, welche wir bei Dr. Anton ununterbrochen bemerken. In Bezug auf Beförderung der Zwecke der Gesellschaft, namentlich was die Sammlungen anlangt, wetteiferten beide Männer. Ebenfowenig wie Dr. Anton erscheint v. Gersdorff in einer Versammlung, ohne durch oft sehr kostbare und werthvolle Geschenke die Sammlungen des Vereins zu bedenken. Und gilt es, baare Opfer zu bringen, so geben Beide immer den übrigen Mitgliedern das glänzendste und uneigennützigste Beispiel.

In Wahrheit bedurfte es sehr der Ausdauer des Dr. Anton, um das Werk zu fördern.

Obwohl die ersten, von Anton und v. Gersdorff entworfenen Listen jener Männer, die man zum Eintritte und zur Unterstützung der Gesellschaft einladen wollte, manche Namen und Charaktere von Bedeutung aufweisen, so machten doch mehrere besonders Berufene Schwierigkeiten. Herr v. Schachmann auf Königshain, ein wissenschaftlich gebildeter Freund der beiden Stifter der Gesellschaft, stieß sich Anfangs an einige Stellen in den ersten Statuten; er wollte, weil die erste Gesellschaft seinen Vorschlag: eine Klasse freiwilliger Mitglieder zu bilden, ablehnte, weil er ferner nicht wollte, daß die Gesellschaft durch gelehrte Schriften glänzen, sondern gemeinnützig wirken solle, nicht beitreten, und wurde erst im Spätherbste 1779 durch wiederholte Zusprachen des Herrn v. Gersdorff dazu veranlaßt, seinen Entschluß des Nicht-Eintritts aufzugeben. Dasselbe war mit Conr. Gymn. Dr. Neumann der Fall. Er schlug seine Betheiligung rund ab, „weil ihn seine bejammernswürdig elenden Umstände zu Allem unfähig machten.“ Später wurde er durch Dr. Anton bewogen, machte aber (nach einem Briefe des Dr. Anton an v. Gersdorff) immer noch wegen seiner vermeintlichen Unbrauchbarkeit Komplimente. Der zum auswärtigen Mitgliede vorgeschlagene Professor Dr. Anton zu Wittenberg, der Vater unseres Ehrenmitgliedes, schrieb ab: „weil die Gesellschaft keine landesherrliche Bestätigung habe“. Inzwischen waren diese ersten Schwierigkeiten nicht so bedeutender Natur, um entschieden schädlich dem neuen Unternehmen entgegen zu treten. Etwas anders verhielt es sich um den hinsichtlich